

Erzählende Literatur

II. Neutestamentlich

E. L. ist →Literatur, die sich konstituiert durch eine Geschichte (*story/histoire*), welche in einem textuellen Erzählakt von einem Erzähler (*narrator/narration*) narrativ vermittelt wird (*narration/récit*) (→Erzählung/Erzählen/Erzähler). Frühchristliche Literatur ist

somit mehrheitlich e. L. Am Anfang stehen → Gleichnisse, Apophthegmata/Chrien, → Wundergeschichten, → Legenden etc., die später in die schriftliche → Gattung → Evangelium eingebunden wurden. Mk ist die älteste erhaltene Evangeliumserzählung, die die Geschichte (*story*) Jesu temporal und kausal verknüpft und von der Berufung bis zur Auffindung des leeren Grabes erzählt. Mk fand zahlreiche Nachahmungen. Die vier kanonischen Evangelienerzählungen dokumentieren anschaulich, wie ein und dieselbe Geschichte, nämlich die *story* Jesu, auf unterschiedliche Weise erzählt werden kann. Die Erzählung des Lk erfuhr zudem eine Fortsetzung in einem zweiten Buch, der Apg. Beide Bücher werden durch dieselbe Erzählsituation, d. h. denselben Erzähler (anonymes Ich) und denselben Erzähladressaten (Theophilos) (Lk 1,1–4; Apg 1,1) sowie bestimmte Erzählstrategien (Pro- und Analepsen, parallel gestaltete Erzählsequenzen, wie etwa die Prozesse Jesu und Pauli etc.) zusammengehalten. Erzählanalytisch gesprochen ist die Apg ein *sequel*. Unabhängig von der strittigen Frage nach der Gattung der einzelnen ntl. Schriften, etwa der Evangelien und der Apg (Biographie, Roman, Historiographie, Gattung *sui generis* etc.), sind die → Texte der Erzählliteratur zuzuordnen. Dies gilt insbesondere auch für die Gattung Historiographie, die ebenfalls den Gesetzen der Erzählungen folgt (H. White, G. Genette). Angesichts dieses Befundes überrascht es umso mehr, dass sich erst seit den 1980er Jahren in der ntl. Forschung langsam für die Evangelien die Erkenntnis durchgesetzt hat, dass diese Erzählungen sind. Um die Wende zum 21. Jh. hat sich schließlich innerhalb des ntl. Methodenkanons die Erzähltextanalyse etabliert. Das zeigt, dass die Erforschung der ntl. Erzählliteratur noch in den Anfängen steht. Auch die Offb ist der e.n L. zuzurechnen; sie trägt u. a. Züge eines Briefromans (die sieben Sendschreiben). Noch kaum erforscht sind die narrativen Elemente der ntl. Briefliteratur (etwa Gal 1 f.; Phil 2,6–11). Frühchristliche Theologie ist vorrangig narrative Theologie. Dies gilt in gleicher Weise für die ntl. apokryphe Literatur, die ebenfalls mehrheitlich der e.n L. zuzurechnen ist.

BIBLIOGRAPHIE: A.R. Culpepper, *Anatomy of the fourth Gospel*, Philadelphia 1983. – M. Ebner/B. Heininger, *Exegese der Neuen Testaments*, Paderborn u. a. 2007 (§ 2). – G. Genette, *Die Erzählung*, München 1994. – Ders., *Fiktion und Diktion*, München 1992. – F. Hahn (Hg.), *Der Erzähler des Evangeliums*, Stuttgart 1985. – D. Marguerat/Y. Bourquin, *How to read Bible stories*, London 1999. – D. Rhoads/D. Michie, *Mark as story*, Philadelphia 1982. – R.C. Tannehill, *The narrative unity of Luke-Acts*, 2 Bde., Philadelphia 1986.1990. – H. White, *Auch Klio dichtet oder die Fiktion des Faktischen*, Stuttgart 1991.

Ute Eisen